

Wildtier des Jahres 2018

Bis vor wenigen Jahren galt die Wildkatze in Deutschland als ausgestorben, jetzt findet das scheue Tier seinen Weg zurück in die heimischen Wälder und fasziniert Katzenfreunde ebenso wie Naturschützer. Lange Zeit wurde versucht, die Tiere auszurotten. Gerade vor dem Hintergrund des zunehmenden Artensterbens ist die Rückkehr der kleinen Waldbewohnerin daher eine besondere Erfolgsgeschichte. Bereits seit 2006 porträtiert der mehrfach ausgezeichnete Fotograf Klaus Ehle eindrucksvoll die Heimkehrerin und ihre Lebensweise, die sich bei genauerem Hinsehen klar von der viel zutraulicheren Hauskatze unterscheidet. Seine Fotografien entführen tief in die deutschen Wälder und zeigen die Sympathieträgerin so unmittelbar und nah wie selten zuvor. In umfassenden Texten geben Sabrina Streif, Rudi Suchant und Sarah Veith ihre Erfahrungen und umfassende Informationen zu Geschichte und Charakteristika der seltenen Tiere weiter. Zusammen mit den großartigen Fotografien machen sie deutlich, warum die Wildkatzen so schützenswert sind und wie ihre Rückkehr in unsere heimischen Wälder dauerhaft gelingen kann.

Klaus Ehle wurde 1964 im Schwarzwald geboren. Der studierte Förster blieb auch als Naturfotograf seiner Heimat treu. Seine Bilder wurden vielfach ausgezeichnet, u. a. beim renommierten Wettbewerb »Wildlife Photographer of the Year«. Er war schon mehrfach »Europäischer Naturfotograf des Jahres«. Bei Knesebeck erschien von ihm bereits *Nationalpark Schwarzwald* (2016) und *Unsere wilde Heimat* (2017).

Sabrina Streif wurde 1979 in Oberkirch/Baden geboren. Die Biologin beschäftigte sich in mehreren Forschungsprojekten mit der Ökologie von verschiedenen Katzenarten. Es ist ihr ein besonderes Anliegen über die seltene Wildkatze und deren Rückkehr in unsere Landschaft aufzuklären und ihre persönliche Begeisterung für dieses beeindruckende Wildtier mit den Menschen zu teilen.

Rudi Suchant (Jg.1958) hat nach dem Studium der Forstwissenschaften ab 1988 den Arbeitsbereich Wildtierökologie bei der FVA in Freiburg aufgebaut. Getragen von Visionen und Leidenschaft hat er bis heute zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht, die einen neuen Umgang mit Wildtieren aufzeigen. Durch ein wissenschaftlich fundiertes Wildtiermanagement werden die Ansprüche von Menschen gewahrt, die Bedürfnisse der Wildtiere berücksichtigt und die Faszination für diese geweckt.

Sarah Veith hat Forstwissenschaften in Freiburg und Schweden studiert und arbeitet seit 10 Jahren in der Wildtierforschung Baden-Württembergs. Ihr abwechslungsreicher Beruf führt sie sowohl hinaus in die Natur als auch vor interessiertes Publikum. Sie ist überzeugt davon, dass auch dem kleinsten Waldstück eine eigene Wildheit innewohnt.

Knesebeck Verlag Presse: Christin Nase | Tel: 089-242 1166- 126 | Fax: 089-242 1166 110 | cnase@knesebeck-verlag.de | knesebeck-verlag.de | Facebook: /KnesebeckVerlag | Instagram: @knesebeck_verlag | YouTube: Knesebeck Verlag



Klaus Ehle (Fotograf), Sabrina Streif, Dr. Rudi Suchant und Sarah Veith (Texte)

Wildkatzen Rückkehr in unsere Wälder

**Gebunden mit Schutzumschlag, 144 Seiten,
mit 200 farbigen Abbildungen,
Preis € 30,- [D] 30,80 [A]
ISBN 978-3-95728-238-5
Erscheinungstermin 10. Oktober 2018**

Weitere Informationen unter:

<http://echle-naturfoto.de/>

<https://www.deutschewildtierstiftung.de/aktuelles/tier-des-jahres-2018-die-wildkatze>

Gerne senden wir Ihnen die Übersicht aller freigegebenen Pressebilder. Im Rahmen einer Rezension sind das Cover sowie bis zu drei der folgenden Fotografien zum Abdruck freigegeben: S. 1, S. 4, S. 8, S. 27, S. 40-41, S. 43, S. 52, S. 60, S. 62, S. 68, S. 71, S. 79 links unten, S. 80 und S. 94-95. Online dürfen bis zu 10 Fotos in niedriger Auflösung gezeigt werden.

Pressebilder

Klaus Echle (Fotografien), Sabrina Streif, Dr. Rudi Suchant, Sarah Veith (Texte): Wildkatzen. Rückkehr in unsere Wälder

KNESEBECK

Das besondere Buch



Bild 1
Seite 1



Bild 2
Seite 4



Bild 3
Seite 8

Lange waren sie aus unseren Wäldern verschwunden. Seit einigen Jahren erobern Wildkatzen ihren ursprünglichen Lebensraum zurück: erst heimlich und unbemerkt, doch nun unter den Augen der Wissenschaft.



Bild 4
Seite 27

Die messerscharfen Eckzähne haben alle Raubkatzen gemein. Damit ist ein gezielter Tötungsbiss möglich. Die Wildkatze gehört zu den kleineren Vertretern der Katzenfamilie. Ihre Fangzähne sind ungefähr einen Zentimeter lang - mehr als ausreichend für Mäuse.



Bild 5

Seite 40-41

Wildkatzen müssen sich den reich gedeckten Tisch mit ähnlich großen und flinken Raubtieren wie Fuchs, Marder, Iltis, Hermelin, Dachs und Waschbär teilen.



Bild 6

Seite 43

Der feuchte Teil der Katzennase wird als Nasenspiegel bezeichnet. Bei Wildkatzen ist er stets rosafarben und nie pigmentiert – wie es dagegen bei Hauskatzen häufig vorkommt.



Bild 7

Seite 52

Stundenlanges, bewegungsloses Lauern gehört zur Jagdtechnik der Katze. Ein Angriff erfolgt dann blitzschnell, sodass ein Beutetier keine Zeit zum Reagieren hat.



Bild 8

Seite 60

Während der Aufzucht verringert die Katzenmutter ihr Streifgebiet stark, um stets ein wachsames Auge auf den Nachwuchs haben zu können. Vorausschauend wählt sie einen geeigneten und sicheren Platz für die Kinderstube – mit Abenteuerspielplatz und reichhaltigem Mäuseangebot in unmittelbarer Nähe. Zudem sorgt sie dafür, dass die Kätzchen in ihrem Heim möglichst geschützt sind vor Witterungseinflüssen wie Kälte und Nässe.



Bild 9

Seite 62

Häufig kümmern sich allein die Mütter um ihren Nachwuchs und haben damit auch einiges zu tun: Neben Fütterung und Pflege müssen die Kätzchen darauf vorbereitet werden, ihrer eigenen Wege zu gehen.



Bild 10

Seite 68

Junge Wildkatzen sehen jungen Hauskatzen zum Verwechseln ähnlich. Das Fell ist noch stark getigert, und der Schwanz ist dünn und spitz. Vor allem in dieser Zeit kommt es gelegentlich vor, dass sie mit ihren zahmen Verwandten verwechselt und aus ihrem Versteck im Wald mitgenommen werden, um sie sorgsam aufzupäppeln.



Bild 11

Seite 71

Ende Januar beginnt die Paarungszeit der Wildkatzen. Sie finden sich durch laute Rufe und kommunizieren über Duftstoffe. Nur wenige Tage verbringen sie in Zweisamkeit. Das Männchen wandelt schon bald erneut auf Freiersfüßen, um weitere Weibchen zu betören. Treffen zwei Wildkatzenmännchen aufeinander, kann es zu einem heftigen Revierkampf kommen.



Bild 12

Seite 79

Jede Wildkatze, die während eines Forschungsprojektes gefangen und mit einem Halsbandsender ausgestattet wurde, war etwas ganz Besonderes. Für die Forscher waren diese seltenen Geschöpfe wie zerbrechliches Porzellan, das mit großer Vorsicht und Sorgfalt behandelt werden muss. Der Moment, wenn die Tiere wieder aus der Falle sprangen, war für sie immer der schönste Augenblick.



Bild 13

Seite 80

Die Größe eines Streifgebietes bestimmt sich vor allem dadurch, wie weit sich die Wildkatzen bewegen müssen, um alles zu finden, was sie brauchen. Wichtig sind dabei vor allem Nahrung, Deckung und Paarungspartner.



Bild 14

Seite 94-95

Ein Mosaik aus Gehölz und Grünlandinseln sowie eingesäumten Gewässerläufen kann Wildkatzen als Jagdrevier, aber auch als Trittsteine durch sonst für sie ungeeignete Landschaftsteile dienen. Für das an den Wald angrenzende Offenland gilt dabei ebenso, dass es Deckung bieten muss, um für die Katzen interessant zu sein.

Copyright:

Klaus Echle/Knesebeck Verlag

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne Druckdaten. Bis zu drei Fotos, ein Autorenfoto sowie das Cover sind im Kontext einer Buchbesprechung honorarfrei.

Online dürfen Sie gern mehr Bilder (in geringerer Auflösung) zeigen. Für TV-Beiträge können Sie ebenfalls mehr Bildmaterial verwenden. Melden Sie sich dazu gern bei uns!